Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 17

Artikel: Der VII. deutsche Samaritertag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St-Gall, le 18 août 1905.

Le Comité central de la Société militaire sanitaire suisse aux sections.

Chers camarades,

Par la présente, nous avons le plaisir de vous donner connaissance des questions à résoudre pour le concours de l'année courante.

Eu égard au fait que les questions posées lors du concours de l'année dernière n'ont été étudiées, chacune, que par une seule personne, le jury a décidé de les reprendre une fois encore, mais en les précisant davantage. Elles ont maintenant la teneur suivante:

1° Devoirs d'un infirmier de compagnie sur le champ de bataille. Le compétiteur devra narrer ses aventures et son activité comme infirmier d'une compagnie d'infanterie pendant un combat supposé.

2° Un sous-officier de l'ambulance X, établie comme dépôt de malades à Y, reçoit l'ordre de transporter dix malades, dont quatre grièvement, à l'hôpital de Z. Il est mis à sa disposition, jusqu'à la prochaine station de chemin de fer, deux brancardiers et un char à blessés. Le choix de l'endroit du dépôt de malades est laissé aux soins du concurrent. Toutefois cet endroit devra être éloigné d'au moins cinq kilomètres de la station du chemin de fer.

Nous sommes convaincus que les questions très intéressantes qui précèdent, qui tiennent compte de l'initiative personnelle dans la plus large mesure, trouveront beaucoup de compétiteurs. Nous prions tout particulièrement les comités des sections d'animer leurs membres à prendre part au concours et à les rendre attentifs aux points principaux du règlement qui ont trait aux travaux écrits.

A cette occasion, nous nous permettons d'inviter nos sections, surtout celles de langue allemande, à faire une propagande active en faveur de notre organe « Das Rote Kreuz ». Tous les membres de la Société militaire sanitaire suisse devraient y être abonnés, et cela d'autant plus que dorénavant les rapports annuels, par suite d'une décision prise par la dernière assemblée des délégués, ne devront plus contenir que des communications succinctes sur les exercices et sur les faits de la vie sociale. Des relations de ce genre paraîtront, à l'avenir, en entier dans « Das Rote Kreuz ».

Pour ses relations avec les sections, le Comité central fera exclusivement usage de l'organe de la Société, sauf dans les cas où l'envoi d'une circulaire lui paraîtra indispensable.

Recevez, chers camarades, nos meilleures salutations.

Pour le Comité central
de la Société militaire sanitaire suisse,
Le président: **J. Kreis.**
Le secrétaire: **R. Zollinger.**

Der VII. deutsche Samaritertag.

In der Julinummer der trefflichen von Prof. Dr. Kobert und Dr. H. Cramer herausgegebenen „Zeitschrift für Krankenpflege" referiert Prof. Dr. George Meyer über den diesjährigen deutschen Samaritertag. Wir geben das Referat teilweise wieder, damit unsere Leser sich ein Bild machen können von den interessanten Verhandlungen anläßlich dieser Versammlung, an der die deutsche Aerzteschaft durch ihre berufensten Vertreter lebhaften Anteil nahm. Wem steigt beim Durchgehen dieses Berichtes nicht der stille Wunsch auf, es möchte sich in der Schweiz der Aerztestand noch viel mehr auf seine soziale Pflicht, die Volksgesundheitspflege

durch Unterstützung und technische Leitung des Samariterwesens zu heben, besinnen, und wem fällt nicht bei den reichen geistigen Genüssen der Kieler Tagung die Aermlichkeit der Darbietungen auf, die unsere schweizerischen Samariterversammlungen leider seit Jahren auszeichnen und der so leicht abzuhelfen wäre.

Doch geben wir Professor G. Meyer das Wort, er schreibt:

Einen gewaltigen Aufschwung hat in den letzten Jahren das Samariter- und Rettungswesen genommen. Wer an dem VII. Deutschen Samaritertage in Kiel teilgenommen, kann sich nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß die Leistung der ersten Hülfe einen besondern Teil der Krankenversorgung, damit also einen Teil der wissenschaftlichen Medizin darstellt. Nur nach bestimmten, durch die medizinische Wissenschaft erprobten Verfahren kann von Aerzten und unter ärztlicher Leitung die erste Hülfe ausgeübt werden. Nur unter ärztlicher Kontrolle kann die Beförderung der Kranken sachgemäß geschehen. Alle einzelnen Zweige des Rettungswesens, ganz besonders auch die technischen Teile desselben, wie zum Beispiel das Retten Ertrinkender oder die Hülfeleistung bei Verschütteten u. s. w., müssen unter Anwendung der Regeln der medizinischen Wissenschaft ausgeführt werden.

Die Tagung des diesjährigen Samariterkongresses bot ein anschauliches Bild über die Bestrebungen und Fortschritte, welche auf diesen Gebieten in den letzten Jahren gemacht worden sind. Man kann wohl sagen, daß der Samaritertag einen glänzenden Verlauf genommen.

Am Freitag den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, begann die Sitzung des Hauptausschusses, in welcher geschäftliche Beratungen stattfanden.

An diese Sitzung schloß sich eine gemeinsame Sitzung des Hauptausschusses und Ortsausschusses, bei welcher noch einzelne Vorbereitungen für die Tagung selbst erledigt wurden. Alsdann fand eine Begrüßung der Stadt Kiel im Restaurant Seebadanstalt statt.

Am nächsten Morgen begann nach einer Besichtigung der neuen Krankenhäuser und Kliniken im großen Festsaale der Marineakademie die eigentliche Tagung. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Oberpräsident von Wilmowski den Samaritertag im Namen der preußischen Staatsregierung, Oberbürgermeister Fuß im Namen der Stadt Kiel, der Rektor Geheimrat Professor Heller namens der Universität Kiel, Professor Petersen namens des Deutschen Samaritervereins Kiel, Geheimrat Bödiker namens des Deutschen Vereins für Volkshygiene, Dr. Lubinus für den ärztlichen Verein von Kiel.

Dann gab Exzellenz v. Esmarch selbst in einer Begrüßungsansprache an die Anwesenden einen Rückblick auf die Entwicklung des Samariterwesens, dessen Verbreitung über den ganzen Erdball er anschaulich schilderte. Mit klarer, deutlicher Stimme trug er vor, wie ihm bei der Begründung seines Samariterwerkes besonders von seinen Kollegen heftiger Widerstand entgegengesetzt wurde. Allmählich ist dieser Widerstand gewichen und nur noch wenig zahlreich sind unter den Aerzten die Gegner des Samaritergedankens, das heißt der Ausübung der ersten Hülfe durch Laien nach ärztlicher Unterweisung.

Als nächster Redner trug Exzellenz v. Bergmann über das Thema „Der Arzt und seine Gehülfen" vor. Er schilderte die gewaltigen Fortschritte, welche die wissenschaftliche Medizin in den letzten Jahrzehnten aufzuweisen hat. Diesen Fortschritten und der Arbeiterversicherungsgesetzgebung ist ganz besonders auch der Fortschritt auf dem Gebiete des Rettungswesens zu verdanken, denn langsam habe sich aus dem Samariterwesen die „erste ärztliche Hülfe" entwickelt. Der Arzt muß auch an der Spitze des Rettungswesen stehen. Ihm steht unterstützend eine Anzahl von

Gehülfen zur Seite, zunächst durch gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen die Behörden, in zweiter Linie das Pflegepersonal.

Roediger-Frankfurt a. M. legte in seinem Vortrage „Ueber Rettungsschwimmen" das Verfahren dar, welches seit vielen Jahren von der in London ansässigen Life Saving Society angewendet wird. Das Verfahren besteht darin, die Schwimmer zu unterweisen, in welcher Weise sie sich im Wasser Verunglückten nahen können, ohne in Gefahr zu geraten, von dem Ertrinkenden umklammert zu werden, wodurch dann beide in die Tiefe gerissen werden. Die hierzu erforderlichen Handgriffe sind in einem Leitfaden von der Gesellschaft beschrieben und durch Abbildungen veranschaulicht. Die englische Gesellschaft hat bereitwilligst dem Deutschen Samariterbunde die Uebersetzung des Leitfadens gestattet, welcher in zahlreichen Exemplaren an die in Betracht kommenden Körperschaften und Gesellschaften verteilt werden soll.

Der nächste Vortrag von George Meyer: „Die Zentralisation des Rettungswesens" gipfelte in dem Satze: Zentralisation des Meldewesens und der Verwaltung, Dezentralisation der Hülfeleistungen bezw. der Rettungseinrichtungen in den einzelnen Städten. Ferner beleuchtete Redner die Notwendigkeit der Zentralisation der in Frage kommenden Gesellschaften in den einzelnen Ländern. Für eine internationale Zentralisation, welche Billroth einst angestrebt, sei vorläufig der Zeitpunkt noch nicht gekommen.

„Ueber das Samariterwesen im Bergbau" sprach Vogel-Eisleben unter eingehender Darstellung der Einrichtungen eines Bergwerkes, der den Bergarbeitern drohenden Gefahren und der hierzu erforderlichen und vorhandenen Rettungseinrichtungen.

Mit diesem Vortrage schloß die Vormittagssitzung.

Die Nachmittagssitzung begann mit einem Vortrage von Soltsien-Altona „Bemerkungen über das Krankentransportwesen in Großstädten". Redner hat eine Umfrage an eine Reihe von Großstädten gerichtet und schilderte deren Ergebnis. Die in den einzelnen Städten vorhandenen Einrichtungen stehen natürlich nicht auf gleicher Höhe.

Es folgte nun eine lebhafte Diskussion über die gehaltenen Vorträge, an welcher sich zahlreiche Redner beteiligten.

In der folgenden Geschäftssitzung wurde nach dem Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Bundes die Stadt Frankfurt a. M. für das Jahr 1907 als Ort für den nächsten Samaritertag bestimmt.

Ein Antrag der Rettungsgesellschaft „Samariterverein Leipzig", daß der Samariterbund als besonderes Abzeichen vom 1. Juli 1906 ab ein weißes Landwehrkreuz auf rotem Felde zu führen habe, wurde angenommen.

Hiermit war die offizielle Sitzung erledigt, und es folgte am Abend ein Festessen mit Damen in dem herrlich gelegenen Hotel Bellevue.

Am nächsten Morgen fand eine Rettungsübung der von Kowalzig ausgebildeten Samariter der Stadt Kiel statt. Es lag derselben der Gedanke eines großen Brandes zu Grunde, bei welchem zahlreiche Menschen durch Verqualmung der Räume und der Treppen in Gefahr geraten waren.

Nachdem dann auf dem Kriegsschiff „Elsaß", einem der größten Schiffe unserer Marine, die Einrichtungen zur Rettung Verunglückter und zur Versorgung Verwundeter unter Führung und liebenswürdiger Erklärung der Offiziere, Ingenieure und Sanitätsoffiziere des Schiffes in Augenschein genommen waren, wurde das Ostseebad Laboe besucht, wo nach einer Vorführung der dortigen Rettungsstation

der Rettungsgesellschaft Schiffbrüchiger ein Mittagsmahl eingenommen wurde, welches in fröhlicher Stimmung verlief.

Der VII. Deutsche Samaritertag wird allen Beteiligten durch seinen nach jeder Richtung glänzenden Verlauf und besonders durch das herzliche Entgegenkommen von allen Seiten in bester Erinnerung bleiben.

Pro memoria. Diesjähriger **Zentralkurs für Sanitätshülfskolonnen** 5.—12. November in Basel. **Anmeldungen bis zum 1. September** an den Kurskommandanten Oberstlt. W. Sahli in Bern. Für alle Einzelheiten siehe „Das Rote Kreuz", Nr. 14, vom 15. Juli 1905.

Vereinsorgan. Alle Zuschriften betreffend Abonnemente, Adreßänderungen, Reklamationen 2c. wolle man von nun an **ausschließlich an das unterzeichnete Sekretariat des „Roten Kreuzes" in Bern** richten. (Nicht mehr an Herrn Louis Cramer in Zürich.) Bei Adreßänderungen ist nicht nur die neue Adresse anzugeben, sondern auch die bisherige.

Für die Redaktion und Administration:

Dr. W. Sahli,

Sekretariat des „Roten Kreuzes".

Aus dem Vereinsleben.

Bernischer Samariterhülfslehrertag in Huttwil, Sonntag den 30. Juli 1905. Nachdem der voriges Jahr in Aussicht genommene schweizerische Hülfslehrertag in Olten ins Wasser gefallen war, beschloß der Samariterverein Bern, den mit Recht so beliebten Hülfslehrertag des Kantons Bern und der benachbarten Kantone wieder aufleben zu lassen, und die eifrige Sektion Huttwil, welche zugunsten von Olten hatte zurücktreten müssen, war immer noch bereit, gemeinsam mit Bern die Organisation des Tages zu übernehmen.

Das Programm sah als Einleitung eine Uebung vor, die gleich nach Ankunft der Vormittagszüge beginnen und die praktische Grundlage für den Vortrag des Herrn Dr. W. Sahli über die schweizerischen Sanitätshülfskolonnen bilden sollte. Der Uebungsleiter (Dr. Henne) gab folgenden Tagesbefehl heraus:

Die Teilnehmer des Hülfslehrertages bilden die Sanitätshülfskolonne Huttwil. Die Samaritersektion Huttwil stellt die Verwundeten (nur Erwachsene, 20 an der Zahl), ebenso Improvisationsmaterial und Ordonnanzmaterial und richtet einen Eisenbahnwagen zum Verwundetentransport ein (Hülfssanitätszug). Antreten 10.10 vormittags beim Hotel Bahnhof (Garten). Ausgabe der Dispositionen 10.20. Beginn der Uebung punkt 10.30.

Supposition. Es hat auf dem Huttwilberg (Plateau oberhalb des Krankenhauses) ein Gefecht stattgefunden. Der Feind zieht sich zurück, und unsere Truppen müssen sofort die Verfolgung aufnehmen. Der Kommandant des Hauptverbandplatzes in der „Holen" stellt an die Sanitätshülfskolonne Huttwil das Gesuch, weil die normale Transportkolonne der Armee anderweitig in Anspruch genommen ist, die Räumung des Hauptverbandplatzes vorzunehmen.